



# Soviel du brauchst

Impulse für die Evangelischen Kitas zum

Kirchentag 2013 in Hamburg



## Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Evangelischen Kitas,

im Mai 2013 kommt der Kirchentag nach Hamburg. In diesem Heft finden Sie vielfältige Impulse, um in Ihrer Evangelischen Kita die Kirchentagslosung umzusetzen. Aktionen, kleine Projekte und Bibelworte zu drei Themenbereichen – hier sind Anregungen, „soviel Sie brauchen“! Viel Freude mit dieser Arbeitshilfe!

Sylvia Hansen, Dörte Jost,  
Martina Jürgs-Erler, Petra Steinert

aus den Kita-Fachbereichen der Kirchenkreise  
Hamburg-Ost und Hamburg-West/Südholstein



### Inhalt

- 3** Gedanken zur Losung des Kirchentags 2013 in Hamburg
- 4** **Liebe, Freundschaft und Gemeinschaft**
- 10** **Essen, Kleidung und Spielzeug**
- 14** **Zeit und Raum**
- 18** **Andacht**  
Die Geschichte von Zachäus – oder:  
Was wirklich reich macht
- 22** **Praxistipps für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 3**
- 23** Impressum

### Kirchentag 2013: „Soviel du brauchst“

Jeder Kirchentag steht unter einem Bibelwort. Die Losung für den 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag im Mai 2013 in Hamburg lautet: „Soviel du brauchst“. Sie geht auf eine Wunder-Geschichte im Alten Testament zurück: Als das Volk Israel hungernd durch die Wüste zieht, fällt Manna vom Himmel. Am Ende haben alle soviel, wie sie jeweils brauchen (2. Mose 16, 11-18).

[www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)  
Aktionen für Kinder während des Kirchentags: in den Wallanlagen

**34. Deutscher  
Evangelischer Kirchentag  
Hamburg 1.–5. Mai 2013**

## Gerechtigkeit im Weinberg

Gedanken zur Losung des Kirchentags 2013 in Hamburg  
Von Dörte Jost

**Kennen Sie das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg?** Jesus erzählt die Geschichte seinen Jüngern: Der Weinbauer stellt frühmorgens Arbeiter ein und verspricht ihnen einen guten Lohn, einen Silberling. Später geht er noch mehrmals auf den Marktplatz und holt immer wieder Menschen zum Arbeiten, sogar für die allerletzte Stunde. Als es ans Auszahlen geht, bekommen die Arbeiter, die frühmorgens angefangen haben, ihren versprochenen Silberling. Und alle anderen, egal, wann sie angefangen haben, bekommen ebenfalls einen Silberling. Das finden die „ersten“ Arbeiter nicht gerecht! Und es entspinnt sich ein harscher Dialog ... (Matthäus 20, 1-16).

**Da bekommen alle das Gleiche**, obwohl die einen den ganzen Tag in der Sonne geschuftet hatten, die anderen nur eine Stunde! Ist das gerecht?

Schauen wir uns das mal von der sozialgeschichtlichen Seite an: Die Menschen damals waren in keinem festen Anstellungsverhältnis, sie gingen frühmorgens auf den Marktplatz und „warteten“ auf einen Auftraggeber. Der Weinbergbesitzer sorgt nun für Aufträge, auch in seinem eigenen Interesse. Anschließend gibt er jedem Arbeiter genau den Lohn, mit dem er seine Familie einen Tag lang ernähren kann – einen Silberling. Soviel braucht es!

**Von den vielen Auslegungen zu dieser Geschichte** gefallen mir diese beiden am besten:

▶ Gott ist der „Weinbauer“, und er gibt allen, die zu ihm kommen, die gleiche Liebe. Uneingeschränkt, egal, wann ich zu ihm finde.

▶ Jesus sagt mit diesem Gleichnis: Handle so, dass jedem das Überleben möglich ist.

Und damit sind wir wieder bei uns, in unserem (Kita-)Alltag. Gottes Liebe ist uns sicher, das können Sie in

Ihren Einrichtungen uneingeschränkt weitergeben. Aber das „Überleben“ ermöglichen? Ja, auch dazu tragen Sie bei. Denn lebensnotwendig sind nicht nur materielle Grundlagen. Sondern auch Achtsamkeit, Liebe, Zuwendung, genaues Hinsehen, „was du brauchst“. Und natürlich der Respekt vor der Schöpfung: Welche Ressourcen nutze ich? Nehme ich nur soviel, dass es auch für andere zum (Über)Leben reicht?

**„Soviel du brauchst“: Die Losung des Kirchentags ist spannend**, lässt Raum für Interpretation, für Gedanken, für Ideen, fürs „Philosophieren“ auch und gerade mit den großen und kleinen Menschen in unseren Evangelischen Kitas. Viel Spaß dabei!

**A**llein können wir nicht leben ...“, heißt es in einem alten Lied. „Gut, dass wir einander haben“, in einem anderen. Gemeinschaft ist wichtig, Freundschaft ist wunderbar, und Gottes Liebe ist ohne Vorbehalte und Bedingungen. In allem entdecke ich eine große Freiheit. Und in allem steckt ebenso eine große Verantwortung.

**Freundschaft, soviel du brauchst**

### Zum Vorlesen

Finn sitzt auf dem Fußboden im Kinderzimmer; um ihn herum liegen Holzstückchen, Äste, kleine Steine, Kleber und feste Pappe. Auf der Pappe ist schon so etwas wie ein Haus, ein großes Haus zu erkennen. Eine Burg soll das werden, eine richtige Ritterburg.

Gestern haben sie angefangen zu bauen, Ibrahim und er. Ibrahim ist sein bester Freund, sein allerbeste. Und nun haben sie sich gestritten, heute, im Kindergarten. Richtig doll gestritten! Und nun sind sie keine Freunde mehr, haben sie gesagt, alle beide! Und „du bist doof!“ haben sie gesagt, alle beide! Und dass sie nie mehr miteinander spielen, haben sie gesagt, alle beide!

Jetzt sitzt Finn hier, alleine, vor der Ritterburg, die ja noch nicht fertig ist. Aber, so allein macht das Spielen, das Bauen keinen Spaß. Mit Ibrahim, da ist es toll. Wie es ihm wohl geht? Ob er allein zu Hause spielt? Und was? Schnell läuft Finn an sein Kinderzimmerfenster; von dort aus kann er direkt in das Fenster von Ibrahim gucken. Und? Am anderen Fenster steht Ibrahim, steht da und schaut zu Finn herüber. Beide lachen, winken sich zu, klopfen an die Scheiben. Ibrahim hält einen dicken Holzklotz hoch. Oh, das könnte ja ein Turm von ihrer Burg werden!

Schnell läuft Finn aus dem Zimmer; seine Mutter sitzt am Computer und arbeitet. „Ich lauf mal schnell nach nebenan, zu Ibrahim. Vielleicht kommt er zum Spielen zu uns!“, sagt Finn und reißt die Haustür auf. Da steht Ibrahim vor ihm. Beide schauen sich an, beide freuen sich: über den super Holzklotz, auf das Ritterburgbauen und - dass sie einfach Freunde sind!



### Lieder

„Gut, dass wir einander haben, gut,  
dass wir beisammen sind“  
„Ich hab einen guten Freund“  
„Das Kinder-Mutmach-Lied“



**Biblischer Einfall**  
**Jesus und Petrus:**  
**„Verraten und verzeihen“**  
(Johannes 21, 1-14).

### Gebet

Lieber Gott,  
ich möchte gerne anderen Gutes tun,  
aber das ist nicht immer leicht.  
Lass mich spüren,  
was mein Freund oder  
meine Freundin braucht.  
Und dann gib mir die Kraft und  
den Mut, es zu tun.  
Amen.



**Aktion**  
**Aus Wolle**  
**Freundschafts-**  
**bänder**  
**flechten.**

## Geliebt und angenommen

„Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.“

Dieses (alte!) Fröbel-Wort kommt mir in den Sinn, wenn es wieder einmal um das beste Erziehungskonzept, den neuesten Ratgeber, die aktuellste Studie geht.

Liebe, soviel du brauchst! Ohne Liebe ist die Welt leer, lieb-los eben. Wenn ein Mensch nicht spürt, dass er geliebt und angenommen ist, helfen alle Weisheit, alle Angebote, alles Geld dieser Welt nicht, ihn wirklich glücklich zu machen.

Zur Freiheit der Liebe gehört auch die Verantwortung, Grenzen aufzuzeigen. Grenzen gehören zu einem achtsamen und verantwortlichen Miteinander, sie machen es erst möglich.

Liebe heißt nicht: immer „lieb“ sein. Liebe heißt: „geliebt“ sein, anerkannt mit allem, was mich ausmacht. So, wie Gott uns liebt.



**Liebe, soviel du brauchst**



### Aktion

#### Das liebe ich

Kinder tragen zusammen, was sie lieben: Mama (Foto), das Kuscheltier, die Großeltern (Foto), Himbeereis, ...

Die Gegenstände, Fotos und „Symbole“ werden in der Kita bei einer Ausstellung „professionell“ präsentiert.

### Lied

#### „Die Kerze brennt“

Die Kerze brennt, ein kleines Licht,  
wir staunen und hören: „Fürchte dich nicht“,  
er-zählen und singen wie alles begann,  
in Gottes Namen fangen wir an.

Vor- und Nachspiel

Text, Musik und Copyright: Berndt Schlaudt



### Aktion

#### Gemeinsam essen

Jeder bringt sein Lieblingsessen mit - und dann wird geteilt.

### Lied

#### „Gottes Liebe ist so wunderbar“



#### Biblischer Einfall

Liebe (1. Korinther 13, 1).

Der liebende Vater (Lukas 15, 11-31).

„All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen“

(1. Korinther 16, 14).

„Irgendwo in einer Ecke des Meeres lebte einmal ein Schwarm kleiner, glücklicher Fische. Sie waren alle rot. Nur einer von ihnen war schwarz.“  
LEO LIONNI, „SWIMMY“

**Gemeinschaft, soviel du brauchst**

### Einzigartig und gemeinsam

Swimmy, der kleine, schwarze Fisch, erfährt, was es heißt, anders zu sein und alleine zu sein. Doch dann, in der Gemeinschaft aller kleinen Fische, schlagen sie sogar ihre Gegner in die Flucht. Sie helfen und stützen einander, „trauen sich was“.

„Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“ So steht es in der Bibel (Prediger 4, 12). Auch, dass es gut ist, nicht allein zu sein, wenn man fällt, steht da. Uns in der Kita muss man das nicht erzählen, wir wissen, wie gut Gemeinschaft tut. Eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit ein Teil des Ganzen ist.



Illustration aus dem Buch „Swimmy“ von Leo Lionni, Verlag Beltz & Gelberg.

### Lieder

„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden“  
„Alles muss klein beginnen“  
„Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn“  
„Hände können fassen, und auch wieder lassen“

### Aktion

#### Wir gestalten eine Gruppen- oder eine Kita-Kerze.

Jedes Kind und jede Mitarbeiterin bringt darauf eine individuelle Verzierung mit Bastelwachs an.



### Aktion

#### Wer gehört noch zu unserer Gemeinschaft?

Wir besuchen in der Kirchengemeinde: das Gemeindebüro, den Pastor/die Pastorin, den Friedhofsgärtner



#### Biblischer Einfall

##### Ein Leib und viele Glieder

(1. Korinther 12, 12-27).

**Es sind mancherlei Gaben, aber es ist nur ein Geist** (1. Korinther 12, 4).

##### Die Arbeiter im Weinberg

(Matthäus 20, 1-16).

**W**as darf ich überhaupt noch kaufen und konsumieren? Wir achten auf geringe Schadstoffbelastung und sparsame Verpackung, wir bevorzugen fair gehandelte und klimaverträgliche Produkte. Und wir sollen auch noch den Wasserverbrauch berücksichtigen, den jede Produktion nach sich zieht. Viel zu bedenken also. Aber am Anfang steht eine viel wichtigere Frage: Was bedeutet für mich Lebensqualität? Welche Produkte brauche ich, um ein gutes Leben zu führen? Ist weniger sogar mehr?



**Kleidung, soviel du brauchst**

### Was hat ein T-Shirt mit Wasser zu tun?

In einem einzigen T-Shirt stecken rund 3.000 Liter Wasser. Soviel wird für die gesamte Produktion - von der Pflanzenaufzucht bis zum Nähen - benötigt. Diese nicht sichtbare Menge an Wasser, die in allen Produkten steckt, nennt man umgangssprachlich „verstecktes Wasser“.

Der Fachbegriff lautet „virtuelles Wasser“.

So gerechnet, braucht Deutschland eine Wassermenge von 160 Milliarden Kubik-Kilometern pro Jahr. Das sind 4.000 Liter Wasser pro Tag und pro Kopf.

Mehr Infos: [www.virtuelles-wasser.de](http://www.virtuelles-wasser.de)

### Aktion

#### Wieviele T-Shirts hat mein Kleiderschrank?

Die Kinder ziehen ihr Lieblings-T-Shirt an und zählen alle ihre T-Shirts, die sie haben. Welche habe ich vielleicht nur einmal angezogen?

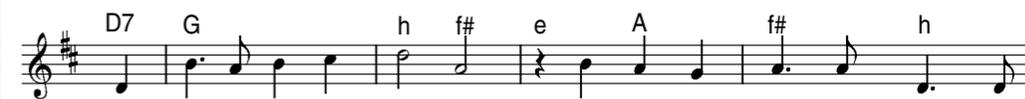


### Lied

#### „Ins Wasser fällt ein Stein“



1. Ins Was-ser fällt ein Stein, ganz heim-lich, still und lei-se; \_\_\_\_\_  
und ist er noch so klein, er zieht doch wei-te Krei-se. \_\_\_\_\_
2. Ein Fun-ke kaum zu sehn, ent-facht doch hel-le Flam-men, \_\_\_\_\_  
und die im Dun-keln stehn, die ruft der Schein zu-sam-men. \_\_\_\_\_
3. Nimm Got-tes Lie-be an. Du brauchst dich nicht al-lein zu mühn, \_\_\_\_\_  
denn sei-ne Lie-be kann in dei-nem Le-ben Krei-se ziehn. \_\_\_\_\_



Wo Got-tes gro-ße Lie-be in ei-nen Men-schen fällt, da  
Wo Got-tes gro-ße Lie-be in ei-nem Men-schen brennt, da  
Und füllt sie erst dein Le-ben, und setzt sie dich in Brand, gehst



wirkt sie fort in Tat und Wort hin-aus in uns-re Welt. \_\_\_\_\_  
wird die Welt vom Licht er-hellt; da bleibt nichts, was uns trennt. \_\_\_\_\_  
du hin-aus, teilst Lie-be aus, denn Gott füllt dir die Hand. \_\_\_\_\_

Originaltitel: „Pass It On“, Text und Musik: Kurt Kaiser, Dt. Text: Manfred Siebold,  
© Bud John Songs, Adm. D, A, CH: Small Stone Media Germany GmbH, Köln



Essen, soviele du brauchst

### Was hat ein Steak mit Wüstenbildung zu tun?

„Dein Billigfleisch wird produziert durch

- Rinder, die sich von billigem Mais und Soja ernähren,
- das in Regionen wächst, wo Regenwald zerstört und verbrannt wird,
- sodass dieser nicht länger für Niederschläge in trockenen Regionen sorgen kann,
- wo höhere Temperaturen Dürren und eine drastische Ausbreitung der Wüsten beschleunigen!“

(Text eines Posters zu Klimagerechtigkeit, [www.germanwatch.de](http://www.germanwatch.de))



**Biblischer Einfall**  
**Schöpfungsbericht**  
(1. Mose 1, 1-31 und 1. Mose 2, 1-4).

#### Aktion

#### Was essen wir heute?

Den Speiseplan während der Kirchentagswoche ohne Fleisch vielfältig gestalten. Ideen für fleischlose Gerichte und einen ausgewogenen Wochenspeiseplan finden Sie unter [www.kitaoekoplus.de](http://www.kitaoekoplus.de)



### Was hat Spielzeug mit Suchtprävention zu tun?

Häufig wird Spielzeug eingesetzt, um unbefriedigte Bedürfnisse zu überspielen oder Frustration zu überdecken. Eine wirksame Maßnahme zur Suchtprävention ist die Stärkung der Lebenskompetenz.

Das bedeutet in der Kita: Erfahrungs- und Spielräume schaffen, in denen Kinder selbst zu Schöpfern ihrer Lernprozesse werden.

Eine spielzeugfreie Zeit bietet viele Möglichkeiten, miteinander zu sprechen, zu streiten, sich einzubringen und selbstständig den Tag zu gestalten.

Mehr Infos: [www.papilio.de/papilio\\_spielzeug-macht-ferien.php](http://www.papilio.de/papilio_spielzeug-macht-ferien.php)



Spielzeug, soviele du brauchst



#### Aktion

#### Kann unser Spielzeug auch Ferien machen?

Das Spielzeug gemeinsam mit den Kindern verpacken und wegstellen. Im besten Fall bleiben nur die Möbel übrig, und das Spielzeug liefert die Natur: Stock und Stein ...



**Biblischer Einfall**  
**Die Geschichte von Zachäus**  
(Lukas 19, 1-10).

Siehe auch die Andacht auf Seite 18.

**D**ie Menschen sprechen heute oft über Zeit, die sie nicht haben, und sagen: „Zeit ist Geld“. Die Zeit ist ein Geschenk. Gott hat sie uns geschenkt. Wir können sie nicht herstellen oder managen. Mit den Kindern können wir unsere Handhabung der Zeit erforschen und uns „zeitweise“ bewusst für einen anderen Umgang damit entscheiden. Und welchen Raum brauchen Kinder? In welchen Räumen können sie leben, spielen, träumen, still sein? In den Evangelischen Kitas vertrauen wir jedenfalls darauf, dass Gott unsere Füße „auf weiten Raum“ stellt.

**Mit der Zeit gehen**

„Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus Deiner Ewigkeit, Zeit zum Nehmen, Zeit zum Geben, Zeit zum Miteinander leben. Zeit zum Trinken, Zeit zum Essen, Zeit, um keinen zu vergessen. Zeit zum Danken für das Brot, Zeit zum Beten, guter Gott.“



In diesem kurzen Liedtext ist schon alles beschrieben, was für uns wichtig ist, was wir brauchen. Doch allzu schnell ist dies in der hektischen Zeit heute vergessen.

Durch Anforderungen der Globalisierung, durch neue Medien und ihre Auswirkung auf die Familien scheint die Zeit, die uns zur Verfügung steht, nicht auszureichen. Wir sind getaktet, und es gibt viele Seminare, die sich mit besserer Einteilung der Zeit beschäftigen.

Wie viel Zeit benötigen wir? Teilen wir Zeit miteinander? Haben wir Geduld, lassen wir den Kindern und uns Zeit zum Lachen, Lieben und Geliebtwerden, Träumen, Arbeiten, Sich-umsehen, Lesen, Spielen, Experimentieren, zum Beten und zum Feiern?

Gott hat uns dafür eine Struktur gegeben - zum Beispiel mit dem Sabbat: „Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag“ (Genesis 2, 2).

Die Zeit zum Wachsen, Reifen und Vergehen, der Kreislauf der Natur, in den wir eingebunden sind - das alles ist Teil unserer Lebenszeit. Gleichwohl ist die Zeit unermesslich und unbegrenzt. Vor vielen Millionen Jahren war sie da, und das Ende ist nicht abzusehen. Darin können wir Gottes Ewigkeit erkennen.

**Aktion**

**Einen Tag „Zeit haben“**

Nehmen Sie sich mit den Kindern einen Tag in der Kindertagesstätte, der frei ist von festgelegten Uhrzeiten. Leben Sie an diesem Tag ohne „Programm“, ohne zeitliche Vorgaben für Aktionen und Mahlzeiten. Welche Erfahrungen machen wir? Wie fühlt es sich an, „Zeit zu haben“? Geht es uns gut oder fehlt uns etwas?



**Zeit, soviel du brauchst**



**Aktion**

**Über Zeit philosophieren**

Das Buch „Alle Zeit der Welt“ von Antje Damm (Moritz Verlag) mit den Kindern anschauen und philosophieren über jetzige, vergangene und zukünftige Zeit.



**Biblischer Einfall**

**Sabbat** (Genesis 2, 2).  
**„Nimm dir Zeit“** (Matthäus 6, 31 f.).  
**„Alles hat seine Zeit“** (Prediger Salomo 3, 1-11).

## Räume zum Leben

Kinder leben bei uns in Westeuropa zunehmend in separaten Räumen. Sie werden vom Wohnhaus in die Kita, die Schwimmhalle, die Musikstunde, zum Sportplatz gebracht. Ein „Insel-dasein“, angepasst an die Ökonomie und Berufs- und Lebenswelt der Erwachsenen.

Wie sollen „Räume für Kinder“ beschaffen sein? Viele Kinder sind ganz ohne Raum, ohne Heimat, sind fremd und anonym mitten unter uns. Wie wünschen sich Kinder ihre Lebens-Räume? Wie viel Raum benötigen sie für Entfaltung und Freiheit, als Lebensraum, Spielraum, Raum für Stille, Raum für Gott?

Raum, soviel du brauchst

Raum ist überall.  
Raum wirkt auf uns – einengend, aufmunternd, zum Wohlfühlen und zum Kuseln.  
Raum benötigen wir für Bildung, Lernen, Kreativität.  
Raum für Abenteuer, Erlebnisse und Erfahrungen,  
Raum zum Zusammensein, zum Alleinsein,  
Raum zum Träumen,  
Raum für Stille und Ruhe.  
Raum lädt ein, sich Zeit für sich selbst zu nehmen, für einige Augenblicke still zu sein,  
Arbeit Arbeit sein zu lassen,  
sich auszuruhen,  
nachzudenken, zu meditieren, zu beten.



### Aktion

#### Reiten auf den Knien

Lassen Sie Kinder den Körper als Raum erleben mit Knie-Reiter-spielen:  
„Hoppe, hoppe, Reiter ...“.  
Oder:  
„Alles klar, Gott ist da, das ist gut, macht mir Mut. Gleich geht's los, auf den Schoß, halt dich fest: Härtetest!“

(Sabine Wiedinger)

### Aktion

#### Häuser und Dächer

Wir bauen uns ein Haus aus großen Kartons, bemalen sie, richten sie ein, ziehen ein, ziehen aus, zelten oder schlafen im Garten unter freiem Himmel ohne Dach („obdachlos“) oder im Stall im Heu.

### Aktion

#### Raum neu erleben

- Wir geben den Füßen Freiraum und laufen barfuß auf einem Naturpfad, in der Wiese ... Mit den Kindern verlassen wir gewohnte Bewegungsräume und erfahren intensive, taktile Reize.
- Die Füße tragen uns ein Leben lang durch alle Räume. Wir räumen ihnen ein Fußbad und eine Fußmassage ein.
- Wir stellen eine Klangschaale auf den Körper, schlagen sie an und erleben unseren Körper als Resonanzraum.



### Aktion

#### Den Kirchenraum erleben

Wir erkunden den Innenraum unserer Kirche.

### Lieder

Kanon: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“  
„Komm, bau ein Haus“

### Gebet

Wo ich gehe, wo ich stehe,  
bist du, lieber Gott bei mir.  
Wenn ich dich auch niemals sehe,  
weiß ich sicher, du bist hier.



### Biblischer Einfall

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 3, 9).  
„Kein Raum in der Herberge“  
(Lukas 2, 1-14).

## Biblische Geschichte

**Die Geschichte  
von Zachäus - oder:  
Was wirklich reich macht**

**H**allo, guten Tag zusammen! Mein Name ist Lea. Ich bin, das seht ihr wohl alle, eine Maus, eine Hausmaus. Ich lebe mit meiner Familie und noch vielen anderen Mäusen in der Stadt Jericho, in einem riesengroßen Haus, mitten in der Stadt. Dort geht es mir sehr gut, meine Mäusefreunde und ich finden immer genug zu futtern. Von allem ist reichlich da: Käse, Körner, Brot, Hirse, Obst und ... - ach, es ist wirklich mehr als genug.

**Im Haus wohnt eine Familie:** ein Mann, eine Frau und zwei Kinder, Ruth und Samuel. Beide haben große Zimmer, voll mit Sachen zum Spielen. Und im Garten weiden zwei Pferde, die den beiden gehören! Ja, die Eltern kaufen viele Sachen für die Kinder, aber die beiden sehen immer so traurig aus! Und es ist still in diesem Haus, sehr still. Nie kommen Gäste her, nie Kinder zum Spielen. Alles war immer so dunkel, traurig und leer. Bis

## Lied

„Die Kerze brennt, ein kleines Licht“ (siehe Seite 7) oder ein anderes Begrüßungslied.

gestern, also, da ist ein Ding passiert: Ich war unterwegs in der Stadt, ein bisschen Honig holen aus der Speisekammer des Bauern, da kamen mir viele Leute entgegen, große und kleine, die ganze Stadt schien unterwegs zu sein. Alle liefen zum Marktplatz, zum großen Brunnen. „Jesus kommt“, riefen die Leute. „Er kommt zu uns nach Jericho!“ Und alle drängten auf den Platz.

**Na, ich war neugierig** und lief, immer durch die Füße der Menschen hindurch,

► **In einem Korb** oder einer „Kiste“ sind Materialien zum „Auslegen“, um die Geschichte zu begleiten. Das Material verteilen Sie an die Kinder, die es jeweils passend zur Erzählung in der Mitte ablegen (auf einem großen Tuch). Die Liste der Materialien finden Sie auf Seite 21.

► Zu Anfang schaut ein Mäuseohr aus dem Korb oder der Kiste hinaus. So lernen die Kinder Lea kennen, ein Stofftier oder eine Handpuppe.



bis zu einem großen Baum, den Baumstamm entlang, bis zu einem stabilen Ast. Hier hatte ich die beste Aussicht. Ein Mann kam auf den Platz, mit ihm kamen noch andere Männer und Frauen. Die Menschen drängelten und schubsten, alle wollten diesen Mann

wohl sehen. Plötzlich hörte ich eine bekannte Stimme. „Lasst mich bitte durch. Ich will ihn auch gern sehen“. Na, das war doch Zachäus, der Mann aus dem Haus, in dem wir Mäuse leben. Er stand ganz hinten, niemand ließ ihn durch. Die Menschen schauten richtig böse. „Du Betrüger“, sagten sie, „geh doch zum Stadttor und zähl dein Geld. Hier ist kein Platz für einen wie dich.“

**Zachäus schaute** sich traurig um, und wisst ihr was? Plötzlich fing er an, auf den Baum zu klettern, auf den Baum, auf dem ich saß! Na, ich versteckte mich schnell hinter ein paar Blättern, aber der Zachäus, der sah gar nicht zu mir. Er schaute immer zu diesem Mann dort am Brunnen hin.

**Und dann**, ja, dann rief doch dieser Mann dort unten: „Zachäus, komm runter, ich muss heute zu dir, in dein Haus!“ Schwupps, kletterte Zachäus herunter, ganz verwundert, streckte diesem Jesus die Arme entgegen und zusammen gingen sie los. Also, das musste ich mir doch ansehen. Ein Gast im Haus des Zachäus? Das gab es ja noch nie!

Die anderen Menschen aus der Stadt folgten den beiden. Sie schimpften laut: „Ausgerechnet zu diesem Betrüger geht Jesus. Das gehört sich nicht!“ Jesus schien das nicht zu stören, er ging wei-

Bitte umblättern



ter, bis zu unserem Haus, setzte sich an den Tisch und aß mit der ganzen Familie. Ich selber versteckte mich direkt am Tischbein. Da konnte ich alles gut hören und sehen und immer mal ein Krümelchen naschen.

**Viele Menschen** waren im Hof, sie murrten und schimpften. Da stand Zachäus plötzlich auf und sagte, ganz laut, dass alle es hören konnten: „Ich schäme mich. Ich will nicht mehr so leben. Ich habe viele Menschen betrogen. Ich gebe ihnen ihr Geld zurück, vierfach. Die Hälfte von meinem Besitz will ich den Armen in unserer Stadt geben - wir haben dann immer noch genug.“

#### Lieder

Kindermutmach-Lied:

**„Wenn einer sagt, ich mag dich, du...“**

**„Segne, Vater, tausend Sterne“**  
oder ein anderes Segenslied

Jesus hat Zachäus angeschaut und gesagt: „Zachäus, heute ist neues Leben in dein Haus eingekehrt. Gott liebt dich!“ Und dann wurde ein Fest gefeiert, ja, ein Fest, mit den Menschen aus unserer Stadt, es gab Essen, Trinken, Musik - alle waren fröhlich. Und Kinder waren da, viele Kinder, die spielten mit Samuel und Ruth. Es war ein Lachen, eine große Fröhlichkeit!

**Ja, so war das gestern!** Und heute morgen saß die ganze Familie am Tisch, redete und lachte. „Seht doch, wie reich wir sind“, sagte Zachäus glücklich, „wir haben uns, können miteinander reden, lachen, streiten, und wir haben Menschen um uns herum, Freunde. Gott sei Dank!“ Da war es richtig hell im Haus. (Kerze anzünden)  
Und als Zachäus mich in der Zimmerecke entdeckte, da hat er mir eine Rosine zu geworfen. Lecker!

**So, liebe Kinder,** das war die Geschichte von Zachäus, der soviel Geld hatte und doch so traurig war und durch Jesus gemerkt hat, was uns alle so richtig „reich“ macht: Familie, Freunde, Menschen, miteinander lachen, auch mal streiten,

#### Gebet

Guter Gott, hier im Kindergarten gibt es viel. Viel zum Spielen, zum Essen, auch zum Trinken, vor allem aber viele, viele Menschen, große und kleine, gute Freunde, Menschen zum Spielen, Lachen, Trösten, Lernen. Gut, dass wir einander haben. Danke, lieber Gott!

einander helfen, abgeben können und auch mal Fehler machen dürfen, jemand, der mich mag - und alles, soviel ich brauche.  
Danke, dass Ihr mir beim Erzählen geholfen habt!  
Nun singen wir noch ein Lied und sprechen ein Gebet. Und dann muss ich auch wieder los, ab nach Hause.



#### Material

- ▶ großes Tuch o. ä. für die Mitte
- ▶ Maus (Stofftier, Handpuppe) als Erzählerin
- ▶ Bausteine für das Haus von Zachäus
- ▶ Käse, Hirse usw.
- ▶ 2 Spielzeugpferde
- ▶ Spielzeug, evtl. Abbildungen, die aus Katalogen ausgeschnitten sind
- ▶ 4 Figuren (Holzkegel) für die Familie von Zachäus
- ▶ viele Figuren für die Menschen in Jericho
- ▶ Figuren für Jesus und seine Freunde
- ▶ Brunnen
- ▶ Baum
- ▶ Spielgeld, Gold zum Abgeben
- ▶ Luftschlangen für das „Fest“
- ▶ Rosine für Lea
- ▶ Kerze, Streichhölzer

**S**oviel du brauchst – auch in der Arbeit mit unter Dreijährigen können Sie das Kirchentagsmotto aufgreifen. Hier sind Anregungen für Aktionen, Gebete und eine Andacht.

#### Aktion

**Aus vielen Kissen** und Decken bauen wir gemeinsam ein „Nest der Geborgenheit“. Alle sind eingeladen in das Nest – niemand muss! Dazu zum Beispiel die Lieder: „Gottes Hand hält uns fest“ „Komm rein zu uns ins Nest“

#### Aktion

**Seilschaft:** Ein langes „Seil der Gemeinschaft“ wird zu einem Kreis gebunden. Alle Kinder halten es fest. Dazu das Lied: „Wir halten fest, fest, fest, was uns zusammen hält. Das ist ein Test, Test, Test, ob uns das Seil wohl hält.“

#### Gebete

##### Tischgebete:

Und für dich  
(auf Nachbarn zeigen)  
Und für mich  
(auf sich zeigen)  
Ist der Tisch nun gedeckt  
(auf den Tisch klopfen)  
Hab Dank, lieber Gott  
(Hände wie Schalen halten)  
Wenn es uns gleich schmeckt  
(Bauch reiben oder einander zunicken oder ...)  
Amen.

##### Jederzeit:

Wo ich gehe, wo ich stehe,  
bist du, lieber Gott, bei mir.  
Wenn ich dich auch niemals sehe,  
weiß ich sicher, du bist hier.

#### Andacht

##### Was ist ein „Schatz“? Was wirklich reich macht!

Die Symbole auslegen wie zu jeder Andacht: Kerze, Tuch, Kreuz, ... Das Ritual zeigt: Achtung! Jetzt kommt etwas Besonderes, etwas Schönes!

#### Lied

„Wir singen alle Hallelu...“ – oder ein anderes „Anfangslied“.

#### Aktion

##### Wir „bauen“ eine Schatztruhe.

„Wisst ihr, was eine Schatzkiste ist? Das ist eine Kiste, eine Truhe, in der etwas ganz Besonderes, etwas Wichtiges, Schönes aufbewahrt wird. Ich möchte jetzt mit euch zusammen eine Schatzkiste bauen.“

► Legen Sie die „Wände“ aus: ein Quadrat aus (Turn-)Bänken o.ä. Die Kinder bringen Materialien, zum Beispiel Kissen oder Decken, damit die Schatzkiste ausgepolstert wird. Das schützt den „Schatz“.



► „So, die Schatzkiste ist fertig, nun muss ein Schatz hinein, etwas Besonderes, Wertvolles.“  
► Halten Sie eine Geldbörse oder Spielgeld hoch, schauen Sie es an: „Geld? – Nein!“  
Das gleiche mit Goldtalern oder -ketten: „Gold? – Nein!“  
... und mit Schmuck oder Perlen: „Perlen? – Nein!“  
„Etwas Besonderes, ein „Schatz“ für Gott sind wir Menschen. Deshalb krabbeln wir alle in die Schatzkiste hinein.“  
► Erwachsene und Kinder sitzen in der Schatzkiste und singen zum Beispiel: „Gottes Hand hält uns fest“ „Lieber Gott, ich danke dir, dass du bei mir bist“

#### Gebet

Lieber Gott, du bist bei uns und passt auf uns auf, schützt uns wie eine feste, stabile Schatztruhe. Das ist gut!  
Amen

#### Segen

Gott ist über uns (Hände nach oben)  
Gott ist unter uns (Hände nach unten)  
Gott ist um uns herum, um mich, um dich, um uns alle  
(Hände über mich, über meinen Nachbarn, über alle halten)  
Amen.

#### IMPRESSUM

Impulse für die Evangelischen Kitas zum Kirchentag 2013 in Hamburg

##### Herausgeber:

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost, Danziger Str. 15-17, 20099 Hamburg  
Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein, Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

**Idee, Konzept und Text:** Sylvia Hansen, Dörte Jost, Martina Jürgs-Erlor, Petra Steinert

**Textredaktion:** Detlev Brockes

**Gestaltung:** Thomas Blachnitzky

**Fotos:** Gerd Altman / pixelio.de (S. 14), T. Blachnitzky (S. 9), Clairette / photocase.com (S. 17), Rosemarie Doll / pixelio.de (S. 12), Alexander Klaus / pixelio.de (S. 6), Andrea Kusajda / pixelio.de (S. 5), Li Maas (S. 16), Markus Scholz (Seite 1, 5, 7, 9, 13, 15, 17, 19, 21, 23), Dieter Schütz / pixelio.de (S. 10), Sousa / pixelio.de (S. 10), W.R. Wagner / pixelio.de (S. 12)

**Druck:** Druckerei Zollenspieker  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel  
März 2013

Download der Broschüre:  
[www.eva-kita.de](http://www.eva-kita.de)

 Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Hamburg-Ost

 Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

## DIE AUTORINNEN

### **Sylvia Hansen**

Kita-Fachreferat Bildung für Nachhaltige  
Entwicklung und UmweltHaus am Schüberg  
im Kirchenkreis Hamburg-Ost  
hansen@haus-am-schueberg.de

### **Dörte Jost**

Kita-Fachreferat Religionspädagogik  
im Kirchenkreis Hamburg-Ost  
d.jost@kirche-hamburg-ost.de

### **Martina Jürgs-Erler**

Fachberatung für Kindertagesstätten  
im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
martina.juergs-erler@kirchenkreis-hhsh.de

### **Petra Steinert**

Kita-Fachreferat Bildung für Nachhaltige  
Entwicklung und UmweltHaus am Schüberg  
im Kirchenkreis Hamburg-Ost  
steinert@haus-am-schueberg.de

■ Weiteres zum Thema auch in der  
religionspädagogischen Fachzeitschrift  
„was + wie“, Heft 2/2013.  
[www.fachzeitschriften-religion.de/was-und-wie](http://www.fachzeitschriften-religion.de/was-und-wie)



Evangelische **Kinder** tagesstätten  
Mit Gott groß werden.

Wir danken für die  
Finanzierung durch den  
Evangelischen  
Kindertagesstätten-Verband  
Hamburg.